

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 20 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Ortsbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterleichen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einfachste Zeile bis zum Raum 25 Pf., im Restmetel 60 Pf., 25 Pf. pro Zeile bis Raum 20 Pf. mehr. Tagesanzeigen ohne Nachtzuschlag. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. 2-1

Nr. 67

Mittwoch den 21. März 1917

43. Jahrg.

Fortgesetzt glänzende U-Boot-Erfolge. Erfolgreiche Sturmangriffe an der Westfront. — Die Zurücknahme unserer Front zwischen Arras und Aisne. — Die revolutionäre Verwirrung in Rußland nimmt zu. — In Frankreich Kabinettskrise.

Die Vorgänge an der Westfront.

In aller Stille hat unsere Heeresleitung an der Westfront Maßnahmen vollzogen, die den Engländern und Franzosen Gelegenheit geben, einen etwas kraspsharten Siegesjubel in die Welt zu posaunen. Sündenburg hat planmäßig und offenbar zur größten Überraschung unserer Feinde in den Abhängen an der Somme und Oise die deutschen Truppen in einer Tiefe von durchschnittlich zwei bis drei Kilometern in besonders fest ausgebaute Stellungen zurückgenommen. Da selbst die Phantasie weder der Franzosen noch der Engländer irgendwelche Beute an Gefangenen oder Kriegsmaterial angeben kann, so wird schon dadurch klar, daß auch hier, wie immer, die strategische Initiative nicht ihnen, sondern der deutschen Heeresleitung gehört.

Noch läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, welche Absicht Sündenburg mit dieser Zurückverlegung verfolgt oder vorbereitet, sie läßt sich aber ohne weiteres verstehen, wenn man sich klar macht, daß unserer so lange erklärten Westfront vielleicht neue Aufgaben warten, daß die bisherigen Stellungen durch die Trommelfeuer der früheren Offensiven stark mitgenommen worden sind, und vor allem durch die überraschende Preisgabe wertvollen Geländes die Feinde gezwungen werden, alle ihre Pläne umzuwenden und umzugestalten. Es ist selbstverständlich, daß das Gelände, das wir geräumt haben, vorher von der deutschen Heeresleitung für militärische Operationen unbrauchbar gemacht worden ist. Weder die Engländer noch die Franzosen werden daher an ihren „Groberungen“, die ihnen kampflos zufallen, Freude haben. Die in dem Gelände gelegenen Stützpunkte, die Bapaume, Reuon, Noye oder Peronne, sind, soweit es notwendig war, vorher zerstört worden. Die wehrfähige französische Bevölkerung wurde der Einsetzung in die feindlichen Heere durch Abschiebung nach rückwärts entzogen, die übrige Bevölkerung der Sorge ihrer Landsleute nunmehr überlassen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Engländer und Franzosen ihrerseits über die strategische Überlegenheit Sündenburgs durch ein neues Geschrei über Humenitum und Barbarentum Luft machen werden. Deutschland, und, wie wir hoffen, auch das besonnene neutrale Ausland wird auf diese Theaterei nicht noch einmal hereinfallen. Denn zweifellos hätte die deutsche Heeresleitung sachlässig gehandelt, wenn sie nicht vor der freiwilligen und planmäßigen Zurücknahme unserer Truppen in neue Stellungen alles getan hätte, um dem Feinde jede militärische Ausnutzung des überlassenen Geländes so schwer wie möglich zu machen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit wird das deutsche Volk diesen Warten, was Sündenburg an der Westfront tun wird. Denn das ist eben der große Vorteil, den der ruhmvollste und durch erfolgreiche Kriegsführung im Vertrauen seines Volkes fest verankerte Herrscher genießt: daß er die Freiheit für jede Maßnahme, wie immer er sie auch für gut befindet, besitzt, ohne die geringste Erschütterung dieses Vertrauens befürchten zu müssen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

über unsere strategische Räumung erfahren wir folgendes: Die Räumung unserer Stellungen auf der Linie Arras bis in die Gegend von Soissons scheint nunmehr von den Engländern und Franzosen bemerkt worden zu sein, aber die Engländer haben, entgegen ihren Berichten, die durch Zurückführung einer Menge von Ortsnamen, den Eindruck großen Geländegewinnes erwecken sollen, in Wirklichkeit zwischen dem 1. und 16. März nur sehr geringe Fortschritte gemacht. Am 17. März rückten sie auf der Linie Moudon-Bapaume-Peronne-Charlines in Breite von 55 Kilometer nur bis zur Tiefe von 3 Kilometer vor. Was die Engländer anbetrifft, so ist ihr Vordringen immer noch ein sehr bescheidenes. Die Franzosen besaßen mit der Besetzung des geräumten Geländes sehr viel mehr und unter dem Eindruck der Erfahrungen der Engländer. Am 17. März erreichten sie die Straße Repe-Mogon, die sie teilweise überschritten. Am 18. März rückte französische Kavallerie in Aisne ein. Auch zwischen Oise und Aisne gelangten sie in vorläufige Stellungen. Inzwischen haben auch sie, wie die Engländer, die Leistungen der Luftkämpfe zu schätzen gelernt, und unsere Verluste ohne Verlust eines einzigen Gefangenen und unter Einbuße nur sehr weniger Gefangenen, ist glänzend geglückt und eine erstaunliche Leistung, wenn man die Schwereleistungen in Betracht zieht, die das sehr gewaltige Gelände bot. Die „R. F.“ bemerkt: Schon haben die Generale ihre Kavallerie vorgezogen, um überhaupt noch die Führung mit unseren Truppen zu behalten. Kurz, der Bewegungstakt ist im Gange, den wir voll größter Hoffnungen entgegenzusehen. Naturgemäß erfolgt auf der 125 Kilometer breiten aufgegebenen Front das Nachrücken der feindlichen Hauptkräfte sehr zögernd.

Der „Allgemeine Anzeiger“ berichtet: Die weiteren Pläne der Deutschen an der Somme und Aisne haben in militärischen Kreisen in den Entente-Ländern neue Unsicherheit über die Absichten der deutschen Heeresleitung geschaffen und würden die Offensiv der Alliierten wider Willen verzögern. In den militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die allmähliche Einwirkung der Offensive in das Frühjahr hineinwächst, und zwar zum Nachteil der Alliierten, die gegenüber den Mittelmächten wegen ihrer überdeutlichen Zufuhr anfruchtlich im Vorteil waren.

Westliche Einbergsungsgefahr.

Der gestrige Abendbericht unserer Obersten Heeresleitung meldet: In Somme- und Siegebiet mehrfach Gefechte unserer Sicherungen mit englischen und französischen Streifabteilungen.

In französischen Tagesberichten heißt es: Ran der Aisne bis zur Höhe von über 60 Kilometer im Laufe des Tages an. Nordlich der Aisne rückte unsere Kavallerie morgens in Aisne ein. Wir schickten logisch unsere Patrouillen gegen die Somme vor, sie trafen mehrere Gefechte gegen feindliche Nachhuten, die schwach widerstanden. Nordöstlich von Aisne führten wir gegenwärtig unseren Vormarsch in einer Tiefe von über 20 Kilometer in Richtung Ham durch. Weiter südlich besetzte unsere Kavallerie und letzte Truppenabteilungen, die das Oise-Tal entlang zogen, heute morgen gegen 10 Uhr Reuon. Zwischen der Oise und Soissons fanden die ganze erste deutsche Linie und die Dörfer Carlepoint, Marcin, Reuon und Vingre in unsere Hände. Wir folgten auf der Gegend von Reims. Wir dem linken Marsauser befehloß der Feind bestig unsere Stellungen von Walde von Avocourt bis zum „Loken Mann“. Auf dem rechten Ufer wurde ein Angriff der Deutschen gegen unsere Graben in der Gegend von Chambois durch Spreerfeuer glatt angehalten.

General Sain meldet: Feindliche Nachhuten zurückgedrängt, rücken unsere Truppen in den letzten 24 Stunden einige Meilen, und zwar bis zur Tiefe von 10 Meilen in den Wäldern der annähernd 45 Meilen südlich Chambois

bis in die Nachbarschaft von Arras sich erstreckenden Front vor. Außer Besle, Chambois und Peronne genommen wir den Besitz von über 60 Dörfern.

Der Luftkrieg.

22 feindliche Flugzeuge im Westen abgeschossen.

Bei dem am Sonnabend herrschenden guten Wetter war die bedauerliche Flugunfähigkeit an der Westfront unserer Jagdflieger. Unsere Kampferprobten fliegen bewachen von neuem ihre Überlegenheit. In erprobten Luftkämpfen blühte der Gegner nicht weniger als 19 Flugzeuge ein, von denen 17 in unserem Besitz befinden, und zwar wurden 3 Flugzeuge bei Ypern, 9 im Raum zwischen Lille und Arras und 2 an der Somme front niedergeboren. Die anderen Flugzeuge verteilten sich auf die übrige Front. Die allseitsüblichen fliegerischen Beute von Richtfliegern und Zeppelin-Besatzungen sind an diesen Erfolgen in hervorragender Weise beteiligt.

Der weitere Verlauf des Kampfes zwischen uns und dem Feinde am 20. März wird im Laufe der nächsten Tage bekannt werden.

Demgegenüber haben wir nur den Verlust von 3 Flugzeugen zu verzeichnen. Unsere Marineflieger waren mit Erfolg Spreng- und Brandbomben auf die Hafenanlagen und Gaswerke von Dover.

Der harmlose französische Angriff auf Frankfurt a. M. Am 18. März wird aus Frankfurt a. M. um 18. März berichtet: Morgens 8 Uhr 45 Min. erschienen aus weißlicher Richtung ein feindlicher Flieger über Frankfurt und warf, von Abwehrschüssen befreit, 6 Kleinkalibrige Bomben ab, von denen eine auf dem Dach eines Hauses explodierte, die übrigen in den Rhein und das umliegende Gelände fielen. Über nicht nennenswerter Beschädigung des Daches und dem Bruch einiger Fenster-scheiben wurde keinerlei Schaden verursacht.

Der Krieg mit Italien.

Eroberung einer beherrschenden Fels Spitze.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

An der kälte-ländlichen Front vor der italienischen Front wurde ein feindlicher Luftflieger mit Bomben belegt, südlich des Stillfer Joches eroberte ein unserer alpinen Einheiten die beherrschende Fels Spitze der hohen Schneid.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Im Saganer-Tal griff der Feind gestern nach heftiger Feuerbereitschaft unsere Stellungen am Ausgang des kleinen Coalde-Tales an. Er wurde unter merklichen Verlusten restlos abgewiesen. Im Tale von San Pellegrino zerstörte in der Nacht vom 17. März feindliche Artillerie unsere Verteidigungsstellungen in der von uns am 4. März eroberten Stellung; es gelang dem Feind, sich des höchsten Teiles dieser Stellung zu bemächtigen.

Auf der gesamten Ost- und rumänischen Front

haben sich keine größeren Kampfhandlungen abgepielt.

Der Untergang Rumäniens.

Beitrag zur Schuldfrage.

Der langjährige rumänische Botschafter in Berlin, Alexander Bediman, ein Mann, der mit heftigsten Augen die Dinge so erkannt hat, wie sie in Wahrheit liegen, hat an den einflussreichen Weltöffentlichkeiten Prognosen einen Bericht geschrieben, in dem er ihm klar und deutlich zeigt, daß er allein an der Vermittlung seines Vaterlandes die Schuld trägt. Er schreibt:

„Heute liegt der klare Beweis dafür vor, daß alle Berechnungen und Voraussagen, auf denen Ihre Kriegspolitik fußte, falsch waren. Aber neun Monate lang haben Sie dem Ganzen weiß gemacht, daß der Fall der Donaubetten unvermeidlich sei. Sie haben unter wirtschaftlichem Leben aufs Schwerste geschädigt, während dort einer skandalösen Günterschwärzung eine kleine Rique unerhörte Gewinne einbrachte.“

würden. Der ehemalige Botschafter in Berlin tauchte sich nach einem Frühstudium im Bismarck an die Menge und erregte, er erregte die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die Förderung der Sicherheit für die Vereinigten Staaten.

„Associated Press“ meldet aus Washington: Die Informationen, die Gerard dem Staatsdepartement vorgelegt habe, widerlegen die verschiedenen Behauptungen, daß Deutschland fest entschlossen ist, den Unterseeboottkrieg und die Verletzung der Küsterrede fortzusetzen, auch angesichts der Tatsache, daß eine solche Politik wahrscheinlich zum Krieg mit den Vereinigten Staaten führen wird. Der Präsident werde seinen Plan, die Vereinigten Staaten in einen Zustand besonnener Neutralität zu versetzen, fortzuführen, und dieser Zustand werde so lange andauern, bis Deutschland einen bestimmten Zusammenstoß mit einem amerikanischen Handelsschiff erzwinge oder bis Deutschland den unbeschränkten Unterseeboottkrieg aufhöre. Gerard sprach heute auf dem Staatsdepartement vor und führte seinen Bericht weiter aus. Es ist möglich, daß Gerard den Präsidenten sehen wird, bevor er nach New York abreist, wo ein öffentlicher Empfang für ihn stattfindet.

Reuter meldet aus Belgrad: Mit Zustimmung des Kommandanten besetzten die serbischen Soldaten die deutschen Niederlassungen in Teusien. Reuter meldet aus Schanghai: Die chinesischen Truppen besetzten die deutsche Kolonie in Sankau am Donnerstag ohne Zwischenfall.

Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Peking: „Savos“ berichtet: Ein Telegramm aus Peking an den Botschafter in Berlin, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Österreich-Ungarn bevorstehe.

Nach Pekingher Depeschen berichten die Mitter Witter Holland neben den deutschen auch die österreichischen Interessen in China vertreten.

Deutschland

Der König von Sachsen traf am frühen Nachmittag des 18. März auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Besuch sächsischer Truppen ein.

Die zweitägige Anwesenheit des deutschen Heichsanzlers in Wien hat den Versuch der auswärtigen Politik der beiden Mächte Gelegenheit für eine eingehende Besprechung der mit der gegenwärtigen politischen und Kriegslage zusammenhängenden Fragen gegeben. Hierbei trat in allen Punkten völlige Übereinstimmung der Ansichten zutage.

Empfindliche Befindlichkeit unserer Artensangehörigen durch „Das Reich“ (Mg. 30.) „Freies England“ ist dem Beispiel Frankreichs die erste Kriegsgesandene dicht hinter der Front in Bereiche des deutschen Feindes unter unwürdigen Umständen und Verpflegungsbedingungen zur härtesten Arbeit zu zwingen, gelang. Empfindliche Einzelheiten berichten die meisten Blätter, denen es gelungen ist, die deutschen Einheiten wieder zu erreichen. Sie haben sich dabei nicht um Abgrenzung einzelner untergeordneter Stellen, vielmehr liegen über die Behandlung unzufriedene Befehle der englischen Kommandoabteilungen in Westfront vor. Nach Eingang der ersten Nachrichten über die Zustände hinter der englischen Front, war schärfster Einspruch bei den englischen Regierungen erhoben und gebildet worden. „Vorwiegend“ die deutschen Kommanden aus dem Feindbereich, mindestens 30 Kilometer hinter die englische Front, zu bringen und ihnen dort angemessene Lebensbedingungen zu gewähren. Die englische Regierung hat ausweichend geantwortet. Bis zur reiflichen Erklärung der deutschen Forderungen werden daher englische Artensangehörige auf dem Feindes und westlichen Kriegsschauplatz hinsichtlich des Lebensunterhalts und Verpflegung nach dem gleichen Grundsatz behandelt, wie sie England deutschen Artensangehörigen gegenüber anwendet.

Die Zurückziehung der Fünfhundertjährigen an der Front. An den Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meinigen ist folgender Erlaß des Reichs Kriegsministeriums vom 21. Februar 1917 ergangen: „Ein Hochwohlgeborener teilt das Kriegsministerium auf die Vorstellung vom 25. Januar 1917, betreffend Zurückziehung des Jahrganges 1872 aus der Front, ergeht mit, daß die Zurückziehung aller Mannschaften über 45 Jahre, die länger als sechs Monate im Felde haben, aus der vordersten Front seit geraumer Zeit angesetzt und auch weiterhin betrieben wird, soweit diese Verwendung nicht dem ausdrücklichem Wunsch des einzelnen entspricht. Nach der Genehmigung, deren Klagen das Kriegsministerium zur Abfertigung fähig, wenn bestimmte Angaben über den Namen und Truppenteil gemacht werden, wird nach Vollendung seines 45. Lebensjahres, entsprechend dieser Bestimmung, aus dem Frontdienst abgelöst werden.“

Versicherungswesen.

Die Städte-Genossenschaft der Provinz Sachsen hat mit dem Jahre 1916 ihr 78. Geschäftsjahr vollendet. Der Versicherungsbestand ist mit dem Jahre 1916 um 74 Millionen Mark auf 2213 Millionen Mark, die Versicherungsbeiträge sind um 23 000 Mark auf 777 000 Mark gestiegen. In Sachversicherungen waren 700 000 Mark zu zahlen. Von diesen Versicherungen entfielen auf die Feuerversicherung 212 Millionen Mark Versicherungsbestand, 2164 000 Mark Versicherungsbeiträge und 768 000 Mark Schadenbewilligungen; auf die seit dem Jahre 1914 bei der Versicherungswesen — Versicherung gegen Einbruchdiebstahl und Raubverletzungen 41 Millionen Mark Versicherungsbestand, 33 000 Mark Versicherungsbeiträge und 4000 Mark Schadenbewilligungen. Für öffentliche Zwecke, insbesondere zur Förderung der Feuerbücherei, wurden 39 200 Mark aufgewendet. Der Jahresbericht der Gesamtmaßnahmen über die Gesamtausgaben betrug bei der laufenden Verwaltung 1 136 000 Mark. Das Ver-

mögen erreicht am Jahresschlusse die Höhe von 13 1/2 Millionen Mark, wovon 12 1/2 Millionen Mark auf den Scherheftensfonds entfallen. Auf die ersten 5 Kriegsanleihen hat die Sozialität insgesamt 13 Millionen Mark gezahlt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Und gib uns Frieden“ von Hans Wille. Ein weißes Gedichtbuch aus deutscher Dichtung. Bongs Schönbrücker (Deutsches Verlagshaus Köhler & Co., Berlin W. 67), Preis kart. 2,50 Mark. Wohl selten dürfte ein Buch so in jedem Sinne zeitgemäß sein, wie das vorliegende Werk des bekannten Dichter-Philosophen. Von gemäßigten Schätzungen ist das deutsche Gemüt aufgewöhnt. Millionen von uns betrauern den Tod ihrer Lieben, klagen um Bedauern oder Mitleid. Herbe Gemütskämpfungen haben wir erst in unsern Gedanken an das jüdische Verbrechen zwischen den Völkern, und doch schwillt uns die Brust von hohen Erwartungen, von stiller Erhebung, von geklärtem Idealismus. All das stimmt uns zu einer Betrachtung und Bestimmung auf die Quellen der Erlösung aus den Tümen des Alltags, weist uns — das Volk der Erden und Denker, das wir vor allen andern sind — Erbauung und Belehrung zu suchen bei den geistigen Schätzen unseres Volkes, ja, der Menschheit, Inbacht zu finden in den Worten unsern großen Dichter. Das Buch ist eine Wüstenreise aus deutschen Dichtung und Denken aller Spracharten, eine Anthologie, die freilich nicht mit literaturgeschichtlichen Maßstäben mißt, sondern auf das menschliche Ringen vorwärts und auf die Fülle ihrer Registre und deren Inhalt: ein Buch weltlicher Andacht aus deutschen Dichtern, das Engheitsstreben zeigt und darum höchsten Wert besitzt.



Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen

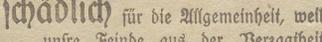
ist töricht wegen der Gefahr des Abhandenommens und wegen Zinsverlustes,

zwecklos weil in 2 1/2-jähriger Kriegsdauer der untrügliche Beweis erbracht ist, daß man im Bedarfsfalle gegen Kriegsanleihe immer Geld haben kann,

schädlich für die Allgemeinheit, weil unfre Feinde aus der Verzweiflung Schwachmütiger stets von neuem die Hoffnung schöpfen, uns unterzutreiben.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt nur, wer sein ganzes Geld in Kriegsanleihe anlegt.



Bermischtes.

Es gibt noch Räufelager. Ein großer Raubdiebstahl ist in der vergangenen Nacht in Schöneberg bei Berlin verübt worden. Einbrecher drangen in die Geschäftsräume von Paul Querner in der Sedanstraße 55 ein und raubten 450 Pfund Schmuckstücke, eine Röhre mit Slangentische fünf Röhren mit je 100 Samsetzeln und ein Gefäß mit 25 Pfund Butter. Zur Fortschaffung der Beute, deren Gewicht mehr als fünf Zentner betrug, mußten die Täter sich eines Fuhrwerks bedienen haben.

Ein süßes Patronenunfall haben ein paar deutsche Unteroffiziere in der Gegend von Anvers ausgeführt. Eine französische Gebirgstruppe sollte abgeholt werden. Drei Unteroffiziere, die sich als erste freiwillig gemeldet hatten, waren das Unternehmen allein ausführen zu dürfen. Am hellen Tage ließen die drei überaus ruhig gegen den feindlichen Graben an und die ganze Belagerung, ein Gegenangriff, und Unteroffiziere und ganz Mann ergaben sich dem nur einwörtlich zu strecken Angewiesenen und ließen sich in Gefangenschaft abführen. Ein Unteroffizier, wie das gefolgt wurde, das festgesetzte vereinigt darob, wies ein bezeichnendes Licht auf Haltung und Geist der deutschen Truppen.

Die Wiedervereinigung der Witwe Schweigart in München. Am vergangenen Sonntag wurde in München, wie bereits gemeldet, die 84-jährige Witwe Schweigart erkrankt. Ihr Dienstmadchen war durch eine emotionale, als „Bewachung“ bezeichnete Mitteilung an einen von der Wohnung weitest entfernten Platz bestellt worden. Während ihrer Abwesenheit sollte der Frau ein im Hause wohnendes 17-jähriges Mädchen Gesellschaft leisten. Die gab an, ein

Mann habe nach Frau Schweigart, die offenbar mit ihm gut bekannt gewesen sei, gefragt. Auf diesen Befehl habe es ohne Widerpruch der Frau die Wohnung verlassen. Das Mädchen fügte eine genaue Beschreibung des Mannes bei und bezeugte im Laufe der Untersuchung auch eine bestimmte Persönlichkeit als Täter. Nun hielte ich bezweifelnd, so ist die Wahrheit ist. Eine hat bereits ein Gehändnis abgelegt und dabei angegeben, sie habe die Tat mit einem Revolver verübt weil sie eine „Affäre“ haben wollte. Eine Verabbarung der Frau habe sie nicht beabsichtigt.

Ein gefährlicher Wilderer und Räuber, der sich in dem Gebiet zwischen der Elbe und dem Saale und umgeben und zwei Blättern auf dem Geißeln hat, wurde von einem Berliner Kriminalbeamten unzufällig gemacht. Der 37-jährige Thopold Kopschke, der wegen Wildererei eingesperrt worden war, entkam 1915 aus dem Gefängnis in Osnabrück und nahm sofort sein Treiben wieder auf. Die Bevölkerung, die ihn fürchtete, gedachte ihm aus den Verstecken oft genug Unterzucht und anfangs in seine Verstecke. Der Beamte bestreut hat angedeutet, daß jetzt die meisten Räuber zum Berufsverdienst eingezogen sind. Mit wüsten Beobachter ausgestattet, überließ die Bande Fortschritts und einjam gelegene andere Gefilde und veranlaßte mitunter eine regelrechte Belagerung. Ein Kopschke-Gefährter aus Krotzschin, der K. überredet wurde, wurde ergriffen und in einen See geworfen. Die Besatzung ist bis heute noch nicht gefunden. Erst am 4. September v. Js. ließ der Richter Brendel auf den Dachsbergen mit dem gefährlichen Wilderer zusammen, als er gerade ein Stück Wild jagte. Brendel erhielt vier Schußwunden und starb an den Verletzungen. Dem Berliner Kriminalbeamten Kopschke gelang es jetzt, den Verstecker in der Gegend von Berlin aufzufinden und auf einem der kleinen Gebirge, auf denen er bald hier und bald da in den großen Waldungen einen Unterschlupf hatte, zu überfallen. Bevor noch der Wilderer sein bereitwilliges Gewehr lassen konnte, sprang ihm der Beamte an die Kehle. In dem heftigen Kampfe erhielt Kopschke zwei Schüsse in den Oberarm und den rechten Arm und wurde so kampfunfähig gemacht und überführt.

Ein weißer, russischer Bürgermeister, die „Wladimir Wjedomol“ vom 18. Februar berichtet, hat der Bürgermeister von Gerasimow sich für Einstellung der Streikbewegung ausgesprochen, und zwar mit folgender Begründung: Wer sich aus Mächtigkeits nach dem Streik, der wird in der Dunkelheit weniger Licht finden, und wer wirklich etwas nach zu erledigen hat, dem kann sich eine Handlanger mischen.

Die Streik in modernen Kriege. Der Schützen- und Nachkampf hat es mit sich gebracht, daß man die, anheimelnde längt verfallene Waffen unserer Vorfahren wieder zur Anwendung gelangt. In diesem Gebiet sind die Streik, bei den Ungarn, Polen, Rumänen, die die Kriegsdienste „Reichswehr“ berichtet, haben die ungarischen Kommanden diese alte Waffe wieder eingeführt, selbst in den Neujahrskämpfen 1916 in der Bukowina ein Honved-Regiment den Erfolg an erlangt hatte. Dieses Regiment führt selbst den Namen „Kolonnenkommando“ und trägt ein Kreuz als Wappenschild. Die alte Waffe wird als dem Gesicht ähnlich beschrieben: ihr Kopf ist zweifach, die eine Seite ist eine spitze Saufe, die andere Seite eine mit Kerben versehene Hammerfläche. Die Waffe mit grünlichem Hämmer der „Reichswehr“ oder „Einigung“.

Genauere Nachforschungen. Die von den Genannten-Domusminister Gustav Müller von Kriegerhofen (Bez. Wuppertal) wurde beim Kontrollieren der Mühle von dem 20-jährigen Müllersohn Kretzer zum Fenster aus erschossen, nachdem er die Schwingen der Mühle vorher verweigert hatte.

Folgeschwere Kesselexplosion. Wie aus Essen gemeldet wird, platze auf dem Bergwerk ein unter Tage angelegter Kessel. 5 Bergleute wurden durch umherfliegende Splitter tödlich, 4 schwer und 4 leicht verletzt. Ein Schwerverletzter ist nachträglich gestorben.

Was uns wirklich noch gefällt hat! Kallein fuhr G. m. b. H.

Gott sei Dank, nun ist alles im Voll. Das einzige, was uns noch gefällt hat, die Kallein fuhr G. m. b. H., ist gar nicht zu übersehen und hat bereits den ersten großen Kundendienst schon erbracht. Der Fall ist es immer schon gewohnt, geschändet zu werden und hat ein zehes Leben; er nicht, wenn er bereits in kleine Stücke geschnitten ist, noch im Topfe. Aber der neuen G. m. b. H. gegenüber wird er nicht aufkommen, und wenn er sieben Leben hätte. Die wird ihn nicht nur geschändet, nein, geschändet, atomisiert, in nichts auflösen. Sie wird ihn zuerst „erfassen“ und ihrem Griff wird selbst keine irdische Göttermacht nicht entgegen, und dann wird sie ihn befehlen, als hätte es nie einen Fall auf der Welt gegeben.

Es erscheint unbedingt nötig, endlich einen „Killer“ durch die G. m. b. H. zu schaffen und in einer Massenangelegenheit zu verbreiten. Aber wer wird das Geschäft abwickeln wollen? Ein Buchhalter im Wertentformalismus nicht, es müßte schon ein Wälder im Wertentformalismus nicht, und wer gibt bei der Papierknappheit und Zenerung zu etwas heraus? Um Ernst gesprochen, wenn die Produktion von G. m. b. H. nun endlich eingebremst würde, das Volk würde die Gleichgültigkeit mit Neugier erwarten. Das die nachteiligsten Seiten, das Preissteigen, die Regier. mit der Gründung ganz zufrieden sind und ihre triftigen Gründe dafür haben, soll angegeben werden; aber die übrige Menschheit ist so wenig geneigt, daß sie von neuen G. m. b. H. nichts mehr hören will. So wenig hören, wie sie von den „Reichsrichtern“ in Straßburg, denen gewöhnlichen Dingen etwas zu sehen und zu hören bekommt. Unter Beobachtungen G. m. b. H. ist gefordert. Alle Dinge zwischen Himmel und Erde, zu Wasser und zu Lande sind ihnen schon untertan, nur die Luft, freilich den Schicksal ausgenommen, haben sie noch nicht übernommen. Wenn das auch noch geschähen würde, dann bliebe nichts übrig in Deutschland als Diktatoren, Professoren, Privatisten, Lebersehl, Schreibmaschinen und Geschäftsleitungen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Höfner in Merseburg. Druck und Verlag von F. Höfner in Merseburg.

Ausgabe von Sauerkraut.

Vom Mittwoch den 21. März 1917 ab

wird in den nachstehenden Geschäften:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Hoff, Neumarkt. | 11. Speiser, Breite Straße. |
| 2. Kleebe, Antschäfer, | 12. Richard Pöhl, Breite Straße. |
| 3. Graaf, Neumarkt. | 13. Bogel, Hofmarkt. |
| 4. Schumann, Unteraltenburg, | 14. Böble, Sand. |
| 5. Schmidt, Unteraltenburg, | 15. Rauch, Markt. |
| 6. Meindert, Weiße Mauer, | 16. Müller, Entenplan. |
| 7. Schreyer, Außenstraße. | 17. Baned, Delgrube. |
| 8. Konsumverein Kaufhofstr., | 18. Kötterfisch, Gotthardtstraße. |
| 9. Tamsch, Gütenbergstraße, | 19. Bergmann, Gotthardtstraße. |
| 10. Steger, Weissenhofer Straße, | 20. Krümmner, Wagnhofstraße. |

an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 4501-10000 für jeden Haushalt bis zu 8 Pfd. Sauerkraut zum Preise von 20 Pfg. für das Pfd. abgegeben.

Die Verkäufer haben den Abschnitt 15 der Lebensmittelkarten Nr. 4501-10000 eigenhändig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite derselben die Nummer der Lebensmittelkarte zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen sodann bis spätestens

Sonntag den 24. März 1917

an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle

am Neumarktstr. 1

abzuliefern.

Merseburg, den 10. März 1917.

Der Magistrat.

Butterverteilung.

Am Sonntag den 24. März 1917

wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Preislisten in den bekannten Verkaufsstellen

Molkerei- und Landbutter

ausgegeben. Auf jede Preisliste Marke werden 60 Gramm Butter zum Preise von 32 Pfg. abgeteilt.

Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren. Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis

spätestens Donnerstag abend

an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Merseburg, den 10. März 1917.

Der Magistrat.

Aufruf.

Auch in diesem Jahre beabsichtigen wir erholungsbedürftigen Kriegserlindeu Gelegenheit zur Kräftigung ihrer Gesundheit zu bieten und zwar durch Ausweisung einer Reise im Wartburgpark-Haus in Dürrenberg, durch Verarbeitung von Soolbädern im hiesigen Schulbade, Unterbringung auf dem Lande und Beschäftigung der Kinder während der Ferien unter Aufsicht im Freien. Um dieses durchzuführen zu können, wenden wir uns vertrauensvoll an die so oft bewährte Hilfe unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger und bitten, uns durch Gaben zu unterstützen. Die Interessierten sind zur Entgegennahme von Gaben gern bereit.

Merseburg, im März 1917.

Der Ausschuss des freiwilligen Hilfsdienstes.

Ziele, Stadtrat, Vorhänger, Hilgen, Rentner, Kellner, Wirt, Barth, Stadtrat, Sachse, Magistratskassator, Reich, F. v. d. Hoff, Diegel, Bedenke, Schulz, Kaufmann, Mühl, Kantor, Engel, Schmiedemeister, Hausmann, Rentner, Mittel, Rektor, Ritterlich, Kaufmann, Sanger, Geschäftsführer, Baetke, Rentner, F. Köhner, Bedenke, Mühl, Rektor, Schäfer, Kaufmann, Schmidt, Schmiedemeister, Schmidt, Rektor, Weber, Fabrikdirektor, Weiße, Werkmeister.

Städtische Sparkasse

Merseburg.

Bezeichnungen auf
5% Reichsanleihe und
4 1/2% Reichsschatanweisungen
(Vl. Kriegsanleihe)

werden in unserem Kassenlokal, Burgstraße 1, bis
Montag den 16. April d. Js., mittags 1 Uhr,
entgegengenommen.

Um auch dem kleinen Sporer Gelegenheit zu geben,
sich an der 5% Reichsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch
unsere Kasse bis zu obigem Zeitpunkt die Ausgabe von
Anteilscheinen

zu 5, 10, 20 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom
1. April 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach
Friedensschluss mit 5% verzinst, zu welcher Zeit auch die
Rückzahlung oder Zurückkauf auf ein Sparkonto erfolgt.
In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher.

Merseburg, den 18. März 1917.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Ziele, Stadtrat.

Ausgabe von kondensierter Milch.

Vom Mittwoch den 21. März 1917 ab

wird in den nachstehenden Geschäften:

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 1. Mohr, Gotthardtstraße. | 9. Weniger, Neumarkt. |
| 2. Schrage Nachf. H. Ritterstr. | 10. Riese, Hofmarkt. |
| 3. Zimmermann, Burgstraße, | 11. Albert, Schmale Straße. |
| 4. Weber, Burgstraße. | 12. Konsumverein-Stadt. |
| 5. Siebert, Markt. | 13. Leichmann, Unteraltenburg. |
| 6. Abel, Entenplan. | 14. W. Meyer, Innenstraße. |
| 7. Kapper, Markt. | 15. Klein, Saubiedestraße. |
| 8. Emanuel, Gotthardtstraße. | 16. Böhndt, Neumarkt. |

an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1-2800 für jeden Haushalt

1 Dose kondensierte Milch

zum Preise von 1.50 Mk. für die Dose

abgegeben. Die Verkäufer haben den Abschnitt 17 von den Lebensmittelkarten 1-2800 eigenhändig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite des Abschnittes die Nummer der Lebensmittelkarte zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen sodann bis spätestens

Sonntag den 24. März 1917

an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle

am Neumarktstr. 1.

abzuliefern.

Merseburg, den 19. März 1917.

Der Magistrat.

Vortragsabend

des Kaufmännischen und Gewerbe-Vereins

Donnerstag den 22. März 1917, abends pünktlich 7 1/2 Uhr

in Müllers Gasthaus (Mühle) am Bahnhof

Vortrag

des Herrn Dr. Victor Bohmeier aus Berlin
Dozent der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen

„Die Balkan-Völker
und der Weltkrieg“.

Der Zutritt ist für Jedermann — Frauen und Männer — frei und gegen eine recht zahlreichen Besuche entgegen. Die Vorkände des Kaufmännischen und Gewerbe-Vereins, Ziele, Räum.

Für die Festtage

halte ich meine reichhaltigen Anzuchten bestens empfohlen.

Zu Geschenkzwecken

große Auswahl in blühenden und Blattpflanzen, Azallen, Hyazinthen, Narzissen, Malblumen usw., Schnittblumen, Pflanzenschalen, Sträuße in geschmackvollster Ausführung und in allen Preislagen.

Albert Trebst, Blumenhandlung,
Entenplan 3 Fernruf 475.

Wetere Schlosser und Dreher

Th. Groke A.-G.

Zum 1. April suche
junges Mädchen
anständiger Familie
als Lernende
für mein Geschäft. Bedingung ist etwas Kenntnis
in Schneiderei oder Weissnähen.
G. Hoffmann Inh. Bernh. Talza Markt 19.

Gärtner-Lehrling

Oftern unter günstigen Bedin-
gungen gesucht.
Gärtnerle Rodendorf,
Anlandstr. 220.

Zum 1. April suche ich ein
junges Mädchen als
Lernende.

Paul Ehlert,
Glas-, Porzellan-, Spielwaren,
Lernende Berlinerin
mit Anfangsgehalt
oder Ausgelernte
sodort oder 1. April gesucht.

Lernende
für feinen Damenputz
per 1. April gesucht.

Marie Müller Nachf.,
Kleine Ritterstr. 11.

Junger Mann,

gewandert in Berlin, Wohnung,
haltung und allen einseit. Büro-
arbeiten, sucht sich zu verändern.
Hoff, Hofstr. Nr. 100 an die
Erzb. d. Bf.

2 Verheiratete
Pferdehelfer
sucht

Rittersgr. Sassenhof
bei Halle a. S.

Jüngerer od. älterer Mann
sucht als

Bader

gleich oder später Arbeit.

Arthur Kornacker.

Ein Geschäftsführer

für das Kohlengeschäft, Kad-
tändig, sofort gesucht.

Heger, D. v. d. Altenburg 18.

Suche einen kräftigen Jungen,
der d. W. d. Schulz verlässt, als

Hausdiener.

Paul Ehlert.

Frauen zur Gartenarbeit

sucht Meuschauer Mühle.

Mann oder Frau
zur Gartenarbeit
gesucht.

Klingholz,
Kassator 5.

Junges Mädchen,

welches die Blumenarbeit er-
lernen will, sofort oder später
gesucht. R. Rockendorf,
Blumengeschäft.

Suche für meine 14 jähr. Tochter
I. Stein aufs Land i. d. Nähe.
Max Weidler,
Aunstedt d. Jentleben.

Aufwartung

für etwa 2 Stunden nachmittags
gesucht. Hüttenstr. 6.

Gaubere Aufwartung

wird zum 1. April gesucht
Unter-Altenburg 6.

Suche für den ranzen Tag ein
Mädchen als Aufwartung
Mollstr. 7. part.

Lebensmittelliste,
auf der Namen Hemmann lau-
tend, verloren. Abzugeben
Schmale Str. 19

Bompador mit Leinwand
und Brillen verloren. Abzugeben
Gartenstr. 18.

100 Mark,
wer nachweist, daß ich von Frau
Friedrich gesch. 2 malig 1000 Mk.
braue, Franz Kemmig.

Hierauf ein Bescheid.

Es geht aufs Ganze.

Was deutsches Pflichtgefühl und deutscher Menschlichkeit voraus...

Wir würden die Folgen für uns sein, wenn die Feinde ihre Ziele erreichten...

Beitragens würden wir mit diesen Landarbeitungen und weite Streden verlieren...

Wettstreits würden sie uns alle Kolonien nehmen, aus denen wir billige Rohstoffe beziehen...

Damit würden sie weitens die Palmlegung unserer Arbeit zu einem Scheitern bringen...

Und flüchtens wären wir gezwungen, die eigenen Kriegsschiffe zu versinken, die Witten- und Kohlenverfügung aufzubringen...

Es würde das deutsche Volk völlig verarmen. Eine unvorstellbare Not hätte über uns zu kommen...

Zur linken Hand getraut.

Roman von H. Courths-Mahler.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber Maria schüttelte den Kopf und sah traurig zum Himmel auf.“

„Durchlaßt wissen nicht, daß ich schon einmal verheiratet war, daß ich Witwe bin.“

„Verheiratet? Sie waren verheiratet? Nein, Maria — was sagste ich nicht.“

„Aber Sie sind nicht, was ich meine. Denn verheiratet — zugleich mit meiner kleinen Tochter. Denn ich war auch Mutter.“

„Maria war sehr bleich geworden, als sie das sagte, denn fast sie fraglos in ihren Schiel starrte.“

„Der Herr ist die voll inniger Teilnahme an. Sie scheinen Schmerz erlitten zu haben, bitte, vertrauen Sie mir — lassen Sie mir alles, hat er gesagt.“

„Aber Sie sind nicht, was ich meine. Denn verheiratet — zugleich mit meiner kleinen Tochter.“

„Aber Sie sind nicht, was ich meine. Denn verheiratet — zugleich mit meiner kleinen Tochter.“

„Aber Sie sind nicht, was ich meine. Denn verheiratet — zugleich mit meiner kleinen Tochter.“

müssen wir, denn unsere Feinde machen jetzt die äußersten Anstrengungen, ihre Ziele zu erreichen.

Darum also heißt es, Geld schaffen. Jeder kann dazu helfen, die kleinste Gabe hilft schaffen.

Sie alle, die ich hier anrede, haben die Pflicht, der Weltan der Vaterlandes und die Zukunft unseres Volkes zu denken.

Provinz und Umgegend.

Salze, 20. März. Alle Vereine und Organisationen, die die Gewährung einer Mutterkassensicherung...

Salze, 20. März. In der Lindenort-Geburtskassende der preussischen Stadt- und Landkreise...

Wittenberg, 19. März. Letzte nachmittags wurde auf dem hiesigen Bahnhofs die Oberin Angermeier Maria Müller...

Wittenberg, 19. März. Eine Dresdener Altersgesellschaft hat in der Gemarlung Reuden bei Lemberg...

Erfurt, 19. März. Der neue städtische Haushaltsplan schließt mit 9.900.000 Mark gegen 9.850.000 Mark im laufenden Jahre.

Magdeburg, 19. März. Beim Abgehen kam der Möbeltransporter Runge in einem Kopfe der Warteplatze so unglücklich auf der Treppe zu Fall...

„Ich will mich zu fragen, ob ich hinfort sein Leben mit ihm teilen wolle.“

„Meine Freunde war groß, als ich ihn wieder sah, und als er mit die Frage an mich stellte, ob ich gewillt sei, mit ihm in die Fremde zu gehen.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

„Aber die Sorge hielt nicht lange auf sich warten. Denn von den glänzenden Versprechungen, die meinem Manne gemacht waren, ging nur wenig in Erfüllung.“

Sonnenstrahlen das Gesicht besch. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Magistrat hat beschloßen, das Reichsanzeigeramt zu erlöchen, der Stadt Magdeburg ein 11. Woi zu bezeichnen, dessen Bestimmung die Stadt zum Gegenstand ihrer belobenden Patrie zu machen könnte...

Jena, 20. März. In der Gemeinderatsitzung wurde angeregt, eine Straße oder einen Platz nach dem Grafen Heppelin zu benennen.

Meinigerode, 20. März. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich dieser Tage im Steinbruch am Rietentopf. Der Steinbruch war durch einen Unfall eingestürzt, was zu dem Tode eines Mannes führte.

Stendal, 19. März. Der vor etwa Jahresfrist in Potsdam vertriebene Marschall von Deben, ein ehemaliger preussischer Offizier, ist in Stendal angekommen und hat sich in der Stadt niedergelassen.

Verhaling, 20. März. Die Stadtverordneten beschloßen eine Erhöhung der Preisen für die öffentlichen Gebäude, was zu Protesten führte.

Chemnitz, 20. März. Die 31 Jahre alte Zimmermannsfrau Maria Buchholz verunglückte durch Gas in ihrer Kammer und wurde schwer verletzt.

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

„Vor meiner Seele. Mit den andern Passagieren fürzte ich an Deck und wurde Zeugin der entsetzlichen Szenen, die sich im Kampf mit den wenigen Rettungsboote abspielten.“

2. Können wir liegen? Antwort: ja, denn Deutschland ist dazu fast und reich genug, was er an der Hand finanzieller Tabellen beweist. Es fragt sich nur, ob wir auch liegen können, b. h. den Willen haben, alles zu tun, was den Sieg ermöglicht. Er kam dabei eingebunden auf die Kriegsanleihe zu sprechen, beleuchtete die Vorteile derselben, gestirnte augenscheinlich und legte in starken Worten die Pflicht dar, auch den letzten Groschen dem Vaterlande zu opfern. Dann sei nicht zweifelhaft, ob wir auch die letzte Francemarke von jedem deutschen Bänkeler, wenn wir dann Menschheit, wenn es sich als ein treues, hartes und frommes Volk demütigt. Eine reine Sache, wie die unferne ist, darf nur von reinen Sünden vertrieben werden, die nicht bestraft sind von Gelder, Selbsthülfe und Kriegswunder, und von reinem Herzen voll Opfermut, Bruderliebe und Götterverehrung. Der gebührende Vortrag fand allezeitigen besten Beifall. Zu der sich anschließenden Besprechung wurden noch manche Punkte betreffend die Kriegsanleihe erörtert, besonders die höchst empfehlenswerten neue Art der Kriegsanleiheversicherung bei der Provinziallebensversicherungsanstalt Sachsen, die es ermöglicht, den fünfjährigen Betrag des angekauften Wertes einlegen zu lassen und durch unbedeutende vierteljährliche Prämienabgabe in zehn Jahren die gesetzte Summe als Eigentum zu erwerben, gleichgültig aber diese Summe als sofort beim Tode des Versicherten auszuschüttbare Lebensversicherung unter Fortfall weiterer Prämienabgabe zu verlieren. Man kann auf diese Weise z. B. 100 Mk. erweisen, indem man 22 Mk. einlegt und die vierteljährliche Prämienabgabe 1.85 bis 2.25 Mk. befreit. Das kann jeder ermöglichen, und besonders der jetzt so reichlich verdienenden Jugend ist auf diese Weise Gelegenheit gegeben, zu sparen, und zwar in weit vorteilhafterer Weise, als durch Einzahlung bei der Sparkasse. Jedoch besteht die Verpflichtung nur für die ersten fünf Jahre bis zum 14. März dem nächsten Antritt der feine arbeitsfähige Unternehmung erforderlich, 22 Mk. sofort beigetragen werden. Der Spätbeitrag ist 3000 Mk. — Schließlich empfahl Pastor Gallen noch, Stadtvater einige Zeit unentgeltlich oder gegen eine kleine Entschädigung aufzunehmen, was sich bei jetzt nicht die geringste Aussicht auf Früchtlarbeit haben. Hoffentlich fallen alle diese Anregungen auf fruchtbaren Boden.

3. Köstlich, 19. März. Jetzt läßt sich allmählich der Schaden, den das Wild an den Obstbäumen, sowohl in Gärten wie an Straßenpflanzungen, angerichtet hat, übersehen. Manche Gartenbesitzer mit jüngeren Obstbäumchen sind im Frühjahr geschädigt worden. Die gleichen Klagen hört man aus der benachbarten Gemeindeförderung-Maslow-Pömmel-Dörfchen. Auch ältere Baumbehalte sind durch Wildschaden stark beschädigt worden. Die Rede zeigte sich so deutlich, daß sie selbst an hellen Tagen in die Gärten eindringen und mit Gewalt fruchtbringend werden mußten.

4. Maslow, 19. März. Ein treuer Vater, der Nachwächter der Deutschen Maslow-Gebirge, wurde am letzten Freitag zu Grabe getragen. — Vater Jäger, wie er allgemein genannt wurde, hat lange Jahre die beiden Gemeinden nützlich beruht und behütet, und wer dem tiefen Allen auf seinen nützlichsten Söhnen bewachte, ohne ihn zu trüben, sondern nur zu erheitern. Er war ein Mann, so rüstig mit Schwert und Horn dahinschritt, ein adonisähnlicher Greis war. Bis seine Tage vor seinem Tode hat er sein Amt versehen, während er seine Söhne draußen an den Fronten wachte. Noch im Herbst v. J. hat er mit seiner Frau die goldene Hochzeit feiern dürfen. Die Gemeindeförderung-Maslow werden ihrem alten Nachwächter, der in seiner höchsten christlichen Tugend auch ein Held war, ein ehrendes Andenken bewahren.

5. Dürenberg, 19. März. Auch in diesem Jahre konnten wieder Konfirmationen aus Kriegervätern eine Beihilfe zur Konfirmationsausstattung erhalten aus den Mitteln, die Pastor Held zur Verfügung hat, durch Sammlungen der Konfirmationsausstattung durch überwiegen der Gabe. 27 Konfirmationen wurden auf diese Weise diesmal mit je 10 Mk. bedacht. Im ganzen sind aus diesen Mitteln schon 3688.25 Mk. durch Pastor Held an Kriegerväter verteilt worden; eine staatliche Summe, die sowohl Kenntnis abgab, von der Sorge der Kirche für ihre Kinder als auch ein fester Beweis von der Gerechtigkeit unserer Gemeindeförderung. Mögen darum weiter reichlich die Gaben fließen, die nur unseren Gemeindeförderungsgütern kommen und die zur Verringerung mancher Not beitragen, die der Krieg verursacht. Aus kirchlichen Vermögenswerten konnten auch noch 6 andere Beihilfen Konfirmationen mit je 7 Mk. unterstutzt werden. Der Pastor Held, der am 1. November schwer verunruhigt wurde (Verlust des rechten Auges), erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

6. Aus der Saale, 19. März. Schnee und Eis im Ende. Als wir am Sonnabend aufbrachen und nach dem Wetter schauten, wartete uns eine große Überraschung: die Erde hatte sich wieder weiß gefolgt. Zwar sorgte die Sonne des Vormittags dafür, daß sie sich wieder hell wieder erhob, aber zu bedauern bleibt diese Gütlichkeit der alten Mutter Erde demnach. Die Bestellung des Meeres erleidet dadurch wieder eine wichtige Verzögerung. Es scheint, als ob unserem Vaterlande nichts erspart bleiben soll, auch nicht angedeckte Krankheiten. Die Boden sind, von oben eingeschneit, an verschiedenen Orten nicht, und wenn sie sich nicht in leichter, ungeschädigter Form zeigen, ist es doch nicht schon, wenn man nach überdauernder Krankheit im Gesicht zu aussieht, als ob der Teufel Erden draus gedrohen oder als ob man sich damit auf einen Abbruch gelegt hätte. Darum lasse man sich vorwiegend impfen und warte damit nicht lange, bis eine in der nächsten Wochezeit die Erde aufgetaut ist. Sollte die Krankheit sich weiter ausbreiten, wird jedenfalls Impfungsinjektion angeordnet werden. Wer aber sie doch wartet, laßt Gefahr, daß dann die Impfung knapp ist und die Impfung dann unterbleiben muß, oder daß man zu der alten Methode des Überimpfens von Arm zu Arm zurückzukehren genötigt ist, die wegen der damit verbundenen Gefahr, auch eine Krankheit mit überimpfen, seit langen Jahren aufgegeben war.

7. Eingangs. Am 16. d. M. in den Vormittagsstunden fuhr ich mit zwei Geschwister in die Svergergauer Fluß. Der Windsturm mußte in Gröblicher Fluß unterbrechen, nachdem man zu weit westlich der Staatsbahn. Auf dem Rückwege, nach dem Überqueren der Staatsbahn, stellte sich ein Hindernis in den Weg in Form von zwei Selbstmord, die in den letzten Tagen dort gefahren waren, und zwar ein weiblich und ein

männlich der Zuführungsgasse der Ammoniakwerke Leuna. Das weibliche Gleis lag, da hier der Weg gegen die anliegenden Grundstücke tiefer liegt, 20 Zentimeter über der Weigle und war gerade an der ersten Stelle mit nur lockerer Erde 2 Meter breit ausgefüllt, auch ohne Befestigung und Befestigung. Das östliche Gleis lag vollständig frei 20 Zentimeter über der Weigle. Beide Gleise waren für schwere Geschirre unpassierbar. Ich war genötigt, vorzuliegen und 300 Meter weit mit schwer beladenen Wagen über die Erde nach einem anderen Übergang zu fahren.

Warum ist mich in die Öffentlichkeit flüchte und nicht den Verschleppere durch die Polizeiorangee verfolge? Weil die Polizei- und Verwaltungsbemühungen sowieso schon überfordert sind und ich mir durch Veröffentlichung des Sachverhalts eine nachteiligere Wirkung für alle noch kommenden Fälle verheißt. Die Ammoniakwerke Leuna mögen ihre Baumvernehmer und die ihre Holzvernehmer anrufen, untere Wirtschaftsbetriebe beim Überqueren der Erde und Geld für einen passierbaren Zustand zu versehen und zu erhalten. Die Wirtschaftsbetriebe sind für uns da, sie sind unser Eigentum. Ich mache diese Erfahrung nicht zum ersten Male. Schon im vorigen Jahre habe ich über denartigen Vorfall an derselben Stelle und auch bei Dörfchen-Befestigung schreiben müssen. Wenn im Winterhalbe der deutschen Presse es möglich holt: Landwirtschaft und Industrie sind in Hand, zum Teile für das Vaterland! — Ich löst eine derartige geringe Rücksichtnahme (rückwärts) will ich nicht nennen auf unteren Wirtschaftsbetrieb bei obigen gefährdeten Vorgängen sehr wenig davon verhalten.

6. östlich, 18. März 1917. Burdhardt.

Mücheln und Umgebung.

20. März. Mücheln, 19. März. Die ledige Arbeiterin Maria G. aus Wenden hat der Frau Friedrich in Krumpa 5 Mk. weggenommen und der Frau Peters in Jordan, für die sie 10 Pfund Kaffeebohnen mitgebracht hatte, 10 Mk. in die Überzahlung. Unter Einwirkung eines früheren Straftats von 1 Monat wurde sie wegen Diebstahls und Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 7 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Dachdeckermeister August M. von Mücheln hat dem Schmiedemeister Göde 1 Eimer, 1 Sommer, 1 Mangel, 1 Holz und 1 Mühle weggenommen und wird deshalb mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. Der Gefängniswärter August H. in Mücheln, weil sein Sohn ohne ausreichende Entschädigung die Schule verlassen und 10 Mk. Geldstrafe zahlen. — Dem Bezirksmeister Karl Länger aus Mücheln wurde für die bei der Festnahme eines entwichenen Diebstahlsangeklagten bewiesene Unfug eine Bewandlung von 5 Mk. angeordnet. — Der Feldwebel-Leutnant Max V. in Mücheln, Sohn des kaiserlichen Oberleutnants V. in Neumarkt, wurde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

8. Aus dem Kreise Dürenberg, 19. März. Der Konial-Präsident macht bekannt: Die Korrespondenz des Kreises Dürenberg wurde ich darauf aufmerksam, das Versicherungsunternehmen des Kreises Dürenberg ist in der Lage, die in der Lage des Kreises Dürenberg zu sein. Es sind keine derartigen Verträge und eine Stelle abzuschließen. Versicherungsunternehmen mit Bekarstellungen unterhalb des Kreises mit der Genehmigung, worauf ich besonders hinweise, verlast werden.

9. Weiterwarte. V. W. am 21. 3. Wechfeld benötigt, milde, streichweise etwas Regen. — 22. 3. Vorherrschend wollos bis trüb, milde, etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.

1. Naumburg a. S., 19. März. (Schwurgericht.) Der polnische Arbeiter August Dyrzyschynski, der unter dem Namen Josef Lukas in Landau lebte, hat sich hier unter der schweren Anklage des Mordes an verantwortl. Der Angeklagte wird beschuldigt, am Morgen des 21. September 1915 die Arbeiterin Katharina Kasper, die in Landau wohnt, ermordet zu haben, der Mord des Scheiters, der bei Kasper in der Wohnung ermordet, beraubt und die Leiche am Tatort verhaftet zu haben. Der Vertreter der Angeklagten behält nach der geschlossenen kühnen Befragung den Angeklagten als Täter für überflüssig und beantragte ein Schuldig nach der Anklage, die Geschworenen traten diesen Ausführungen nach kurzer Beratung bei und sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zum Tode. Der Angeklagte der bis zuletzt seine Unschuld beteuerte, wünschte nur noch seine Angehörigen zu sehen und einen Gefäßchen, damit er Abschied nehmen könne.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 20. März. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. In dem feindlicher Besetzung preisgegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und die verließen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen verurteilt für die Gegner. Die Vorbereitung des in jener Gegend auszuführenden Kampfes macht es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen von Vorteil sein könnte. Im Sperrbogen hollen unsere Kräfte 12 Engländer aus ihrer Stellung. Zwischen Lens und Viers war zeitweilig ein kleinerer Kampf losbrach. Auf dem linken Massener rüderten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 ließ ein eigener Angriff eine anderer Kompanie dem westlichen Feind nach und erzielte ihm ein weiteres 200 Meter breites Bruchstück, dessen Besetzung (25 Mann) geangen genommen wurde. Bei einem ebenfalls durchgeführten Unternehmen hart südlich des Rhein-Abzuges schloßen 200 Franzosen in unsere Hand.

In Luftkämpfen wurden 13, durch Abwehrgeschüsse 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberkommandos Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Geschäftigkeit als in den Vorjahren. Von Streifen an der Detschka und am Stogoh brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Küstler gefangen ein.

Mazedonische Front.

Der nun seit 9 Tagen wüthende Kampf zwischen Ost- und Westarmee ist die Höhen nördlich des Beckens von Monastir hat auch geteilt den Heeresjungen seinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen drängten in breiter Front gegen unsere Stellungen, sowohl in der Senne wie im Norden von Monastir vor. In unserm Feuer, an einzelnen Stellen im Kampf, sind alle Angriffe gescheitert.

Unsere und die verbündeten Truppen haben sich gut gehalten. Nördlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompanien durch unsere Artillerie verprengt. Erster Generalquartiermeister Lubenski. (M. A. A.)

Der bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 20. März. Amlicher Heeresbericht vom 19. März. Mazedonische Front: Infolge dem großen Zug und Westarmee ist die Front westwärts des Beckens von Monastir stark feindliche Abteilungen, von letzterer Artillerie unterstützt, unsere Stellungen bei Todermena Elona an, sie wurden aber gleich zurückgeschoben. Im Abschnitt von Bealundol, an der Höhe 1248, bei Tergovo und Malani gab es erzielte Kampfe westwärts des großen Zug und Westarmee ist die Front westwärts des Beckens von Monastir stark feindliche Abteilungen, von letzterer Artillerie unterstützt, unsere Stellungen bei Todermena Elona an, sie wurden aber gleich zurückgeschoben. Im Abschnitt von Bealundol, an der Höhe 1248, bei Tergovo und Malani gab es erzielte Kampfe westwärts des großen Zug und Westarmee ist die Front westwärts des Beckens von Monastir stark feindliche Abteilungen, von letzterer Artillerie unterstützt, unsere Stellungen bei Todermena Elona an, sie wurden aber gleich zurückgeschoben.

Sommer feste drauf!

Bern, 20. März. Mitte Februar d. J. hat ein französisches Torpedoboot in der Bucht von Marokko ein französisches Unterseeboot versenkt, in der Annahme, es sei ein deutsches.

Das neue französische Ministerium.

Paris, 20. März. (Agence Havas.) Das neue französische Ministerium ist wie folgt gebildet worden: Vorsitz und Außen: Ribot; Justiz: Viviani; Krieg: Painlevé; Marine: Kagan; Bewaffnungswesen: Thomas; Finanzen: Thierry-Baucher; Kolonial: Deslauriers; Landwirtschaft, Industrie und Handel: Doumergue; Arbeit und soziale Fürsorge: Bourgeois; Wehrwesen: Maginot; Unterrichtssekretär des Jugendwesens: Daniel Vincent.

Ein französisches Großkampfschiff versenkt.

Berlin, 20. März. (Amid.) Einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Moroh, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Berührend gesichertes französisches Großkampfschiff der Danien-Klasse durch Torpedoboot versenkt. Das Linienschiff, das Linienschiff, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Berührend gesichertes französisches Großkampfschiff der Danien-Klasse durch Torpedoboot versenkt. Das Linienschiff, das Linienschiff, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Berührend gesichertes französisches Großkampfschiff der Danien-Klasse durch Torpedoboot versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Revolution in Finnland.

Blutige in Finnland.

Stockholm, 20. März. Laut Stockholm „Arbeiter“ berichtet die finnische Zeitung „Salku“, daß Freitag in Helsingfors blutige Militärdenkmäler stattfanden. Jetzt ist die Stadt ganz in den Händen der Truppen. Sonabend mittig wurde dort der Militärpalast erschossen. Die meisten Soldaten seien auf den Straßen rote Flaggen aus und schloßen die Offiziere, die sich weigern, dieselben anzunehmen, nieder; so wurde auf einem Panzerschiff im Hafen der Stadt 14 Offiziere getötet. In Wiborg wurden Freitag der Gouverneur von Wiborg, der Kommandant Petros und der General Prugov erschossen. Die meisten Gouverneure in Finnland haben ihre Absicht erklärt eingetreten. Ein Sonabend berichten drei von der neuen Regierung abgewählte Kommissionen Finnen und schaffen überall die Generalmerie ab.

Die Schweigende Provinz.

Stockholm, 20. März. Die größte Revolution verdrängt die Fische, daß von Moskau abgehen, über die Haltung der russischen Provinzen bisher noch kein Wort amtlich gemeldet wurde. Da der Anstich des kaiserlichen Garnison sofort ins Ausland telegraphiert wurde, sind in der übrigen Provinz die Ereignisse offenbar nach den Revolutionären günstig. Die privaten Presseausgaben über den russischen Anstich der Provinz werden durchweg über breiteren Kombinationen. Nach einer amtlichen Meldung wurde sich am Sonntag das Justizministerium der Lebensmittellieferung, das das Organisationszentrum der neuen Bewegung ist, telegraphisch an die Stadthäupter in Petersburg und in die Provinz zu nehmen und unterhalten die Nachrichten über gesellschaftlichen Verbände zur Bildung lokaler vereinigter Lebensmittellieferung zusammenzuführen. Offenbar sollte diesen die hinter den Bundesneuern fortzunehmende Ernährungsalternativ übertragen werden, wenn nach dem Petersburger Bericht. Jedoch ging in Petersburg nach zuverlässigen hier vorliegenden Nachrichten keine einzige Antwort hierauf ein. Es wird angenommen, daß die Telegramme überhaupt nicht in die richtigen Hände geraten sind. Das bedeutet einen schwerwiegenden Mißerfolg in den für Russland so bedeutungsvollen Provinzen. Eine solche ungewisser russischer Verantwortlichkeiten, welche sich in die Provinz übertragen befinden und bisher der amtlichen russischen Diplomatie entgegenarbeiten, um von hier aus die Angliederung Russlands zu fördern, war Anfangs angelehnt des gegläuteten Sanftmutes sehr optimistisch, ist aber jetzt förmlich niedergelassen.

Wagen
 Die als Kaufmann der Kaufmann
 zu Sachsen-Anhalt...
 Herr Lehrer a. D. Eckardt.

Bekanntmachung.
 Die von den hiesigen Schreiber-
 gartenpächtern bestellten
Sämereien
 sind von heute ab bei Herrn
 Dandelgärtner Wittenberg & Co.
 Neumarktstr. 1, abzugeben.
 Merseburg, den 16. März 1917.
 Der Magistrate.
 Geogr. v. Witnowski.

Im Auftrage der Städte-Genera-
 lversammlung des Provinzialverbandes
 in nächster Zeit in hiesiger Stadt
 Prüfungen der Kandidaten
 hierzu Sachverständige vor-
 genommen werden.

Bei der Kohlenversicherung
 der Eigentümer, deren Ge-
 sünde mit Ableitung versehen
 sind, ist hierüber Gelegenheit ge-
 währt, die Anlagen bittig prüfen
 zu lassen, da die Kohlen zu den
 Kosten dieser Prüfungen eine
 Beihilfe gewährt.

Diejenigen Gebäudeeigentümer,
 welche von dieser Vergünstigung
 Gebrauch machen wollen, werden
 ersucht, sich baldigst im Dienst-
 amtstr. Nr. 10 des Magistrats,
 Rathaus 1 Tr. links, zu melden.
 Merseburg, den 16. März 1917.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Anmeldung der in der
 Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 31.
 März 1917 abgelaufen oder ein-
 gelangenen Hunde hat bis zum
 8. April d. J. im Polizeigebäude,
 Zimmer während der Dienstzeit
 von vormittags 8-1 Uhr zu
 erfolgen.

Die Nichtabmeldung hat die
 Fortentziehung der Steuer zur
 Folge.
 Merseburg, den 18. März 1917.
 Die Polizeiverwaltung.

Schwillige Nutton.
 Sonnabend den 24. März d. J.
 findet von vormittags 10 Uhr
 an im Restaurant zum Zwanziger
 auf dem Neumarkt hier, megalen
 halber der Verkauf folgender
 Gegenstände öffentlich meist-
 bietend statt und zwar:

3 Sofa, 2 Leinwandstühle, 1
 Grammophon mit 20 Platten,
 1 Automat, 1 Nähmaschine,
 1 Koffer, 1 Sportwagen, 2
 Kisten, 1 Spielzeug mit
 Kugeln, 2 Feilen, sowie ver-
 schiedenes Haus- und Wirt-
 schaftsgüter.

Im Auftrage des Verkäufers
Albert Franke, Auktionator.

Spaloff's
Giegehafer
 zur Saat

2 Hekt. 200 M. hat abzugeben.
 Saatart und Größe einrichten.
Vogel, Kleinrentner.

2 schwarze Trenock-Anzüge
 für mittlere Figur, sowie eleg.
Frackanzug,
 nur einmal getragen, zu ver-
 kaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Achtung!
Säcke

aller Art, auch angegriffene u.
 unbrauchbar, sowie zu höchsten
 Preisen in nach Wert nur
 Donnerstag 22. u. im
 Verkauf "Alte Post",
 Merseburg.

G. Diebau, Zeitzig-Co.,
 Auktionär
 für die Reichs-Poststelle.

Ein Kinderwagen
 und ein modernes weißes Kleid
 verkauft billig
 Unter-Weidenburg 60. pt.

Am Sonnabend verschied unser Vereinsmitglied
Herr Lehrer a. D. Eckardt.

Frühzeitig wegen Krankheit in den Ruhestand
 getreten, hat er unserm Verein die Treue gehalten;
 wir werden seiner immer ehrend gedenken.
 Merseburg, den 19. März 1917.

Der Lehrerverein.

Nachruf
 Am 13. März verstarb nach langem, schwerem
 Leiden unser lieber Vereinsmitglied, der
Hilfslademeister

Otto Kunth.
 Sein reiner, lanterer Charakter sichert ihm ein
 bleibendes Andenken in unseren Reihen.
 Merseburg, den 19. März 1917.

Der Eisenbahnverein Merseburg.

Durch Bekanntmachung Nr. L 1/8, 17. KRA. vom heutigen
 Tage habe ich Höchstpreise für Lebensmittel, Mischmehl und zur
 Gerbholzfärbung geeignetes Kasanierholz festgesetzt.
 Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in
 vorstehlicher Weise veröffentlicht worden.
 Merseburg, den 20. März 1917.
 Der stellvertretende kommandierende General des IV. Armeekorps:
 General der Infanterie à la suite des Aufständigen: **Datakons Nr. 2**

Ausgabe von Giern.
 Von Mittwoch den 21. März 1917 ab

werden in der hiesigen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 gegen
 Vorzeigen der Lebensmittellisten 6 bis zum Preise von 24 Pfennig
 für das Kilo abgegeben und zwar erhalten:
 Hausbaltungen mit bis einschließlich 4 Köpfen (graue
 Lebensmittellisten)
 Hausbaltungen mit 5 und mehr Köpfen (gelbe Lebens-
 mittellisten)
 Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-
 folgender Reihenfolge:

am Mittwoch den 21. März 1917
 für die Inhaber der Lebensmittellisten
 vormittags von 8-12 Uhr: Nr. 1-600,
 nachmittags von 2-7 Uhr: Nr. 601-1350;
 am Donnerstag den 22. März 1917
 für die Inhaber der Lebensmittellisten
 vormittags von 8-12 Uhr: Nr. 1351-1950,
 nachmittags von 2-7 Uhr: Nr. 1951-2700;
 am Montag den 26. März 1917
 für die Inhaber der Lebensmittellisten
 vormittags von 8-12 Uhr: Nr. 2701-3700,
 nachmittags von 2-7 Uhr: Nr. 3701-4000;
 am Dienstag den 27. März 1917
 für die Inhaber der Lebensmittellisten
 vormittags von 8-12 Uhr: Nr. 4001-4600,
 nachmittags von 2-7 Uhr: Nr. 4601-5500;
 am Mittwoch den 28. März 1917
 für die Inhaber der Lebensmittellisten
 vormittags von 8-12 Uhr: Nr. 5501-6700,
 nachmittags von 2-7 Uhr: Nr. 6701-7600.

In der Verkaufsstelle wird vom Verkäufer der Höchstpreis 19
 eigenhändig von der Lebensmittelliste abgetrennt. Etwa schon
 vorher vom Käufer selbst abgetrennte Abschnitte mit der Nr. 19
 sind unzulässig.
 Merseburg, den 20. März 1917.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die mehrfach vorgekommenen Erkrankungen
 an Werten finden
 die öffentlichen Impfungen
 in diesem Jahre nicht im Monat Mai, sondern bereits
 am 21. 22. und 23. März
 nachmittags von 3 Uhr ab in der Aula der Mittelschule statt.
 Diejenigen, die im Jahre 1916 geboren sind und
 diejenigen, die im Vorjahre wegen Krankheit oder Sonntagen noch
 nicht zur Impfung vorgekommen sind oder diejenigen, bei denen
 die Impfung ohne Erfolg war.
 Da an den einzelnen Tagen nur eine gewisse Anzahl von
 Kindern gelimpft werden kann, fordern wir die Eltern und Pflege-
 eltern auf, sich am
 Montag, den 19. oder Dienstag, den 20. März, d. J.
 im Volkshauszimmer Rathhaus eine Karte, Zimmer Nr. 12,
 vormittags von 8-11 Uhr einfinden zu lassen, wo ihnen mitgeteilt
 wird, an welchem Tage sie mit dem Impfung zur Impfung zu
 erscheinen haben.
 Die Rathshaus findet 8 Tage nach der Impfung statt.
 Zweifelsfragen werden nach den gesetzlichen Bestim-
 mungen befragt.
 Merseburg, den 16. März 1917.
 Die Polizeiverwaltung.

Ausgabe von Berlaggo.
 Von Mittwoch den 21. März 1917 ab
 werden in den nachstehenden Geschäften:

Neudorf, Neumarkt,
 Franzen, Unterlangen,
 Giesler, Kalkische Straße,
 Kaufmännischer Verein, Rauffelder Straße,
 Meier, Lindenstraße,
 Schurig, Obere Beite Straße,
 Herrfurts, Kleine Ritterstraße,
 Dorn, Markt,
 C. Eckardt, Gotthardtstraße

für jeden Haushalt gegen Vorlegung der Lebensmittellisten 1-10000
 150 Gramm Berlaggo am Preise von 50 Pfennig abgegeben.
 Die Verkäufer haben den Höchstpreis 16 von der Lebensmittelliste
 abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite derselben die
 Nummer der Lebensmittellistenkarte zu vermerken.
 Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen
 jedoch bis
 spätestens Sonnabend den 24. März 1917 an die hiesige
 Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktstr. Nr. 1
 abzuliefern.
 Merseburg, den 19. März 1917.
 Der Magistrat.

Im Potential ist ein in gutem
 Zustand befindl. kleines Wohn-
 haus mit Hof u. Hintergebäude
 zu verkaufen. Näheres bei
 A. Diebau, Zeitzigstr. 8.

Gut erhaltene große weiße
eiserne Kinderbettstelle
 verkauft. Partestr. 11. 1. Etage.

Guten Stalldünger
 hat abzugeben
Meufmayer Mühle.
Windmühle
 zu pachten gesucht, auch
 ohne Wohnung.
 Otto Bergmann, Hebra,
 Korbhütte.

Legeshühner
 zu kaufen gesucht. Off. W. Z.
 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gohwohnung Karlstraße 3
 zu vermieten. Offerten erbeten u.
 W. Z. an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
 (Stube, K., B.) ist zum 1. Juli zu
 beziehen. Näheres bei
 Frau Müller, Wilhelm 4, 1 Tr.

Saubere Schlafkiste offen.
 Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Schlafkiste offen
 Schreibz. 24

Ein Bett für einen Herrn
 ist frei.
 Untenbergr. 19. 2. Tr. r.

4-Zimmer-Wohnung
 in gutem Hause gesucht.
E. Reinefarth.

3-4 Zimmer-Wohnung
 von Beamten zum 1. 4. od. später
 zu mieten gesucht.
 Angebote unter W. Z. an die
 Exp. d. Bl.

3-4-Zimmerwohnung
 wird von anständigen Leuten
 zum 1. Juli zu beziehen gesucht.
 Offerten unter Z. 100 an die
 Exp. d. Bl.

Freundl. 3-Zimmer-Wohnung
 mögl. im Zentrum der Stadt,
 zum 1. 7. von zwei einzeln Damen
 zu mieten gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unt.
 W. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung
 3-4 Zimmer und Küche nebst Zu-
 behör, möglicht elektrif. Licht,
 sofort oder spätestens 1. Juli 1917
 gesucht. Näheres voraus.
 Off. unter "Wohnung" an die
 Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer.
 Angeb. mit Preis unter 400 an
 die Exp. d. Bl.

Einl. möbl. Zimmer,
 möglichst Nähe der Weisenfelder
 Straße sofort gesucht. Angebote
 dajeben **Große Ritterstr. 11.**

Gut möbliertes Zimmer
 wird zum 1. April zu mieten ge-
 sucht. Offerten unter 1000 an
 die Exp. d. Bl. erbeten.

3 möbl. Zimmer
 mit Küche in neuem Hause zu
 mieten gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unt.
 1005 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gemüchlich möbliertes Zimmer,
 möglichst in der Nähe der Akademie,
 passend für 2 Personen, event.
 auch leer. Gest. Off. unter W. Z.
 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein leeres Zimmer
 für alleinstehende Frau zu mieten
 gesucht. Angebote unter 2004
 an die Exp. d. Bl.

Achtung!
 Sahle für alte
wollene Strumpfabfälle
 No. 155 Nr. für Damen und
 Metalle höchste Preise.
Fraunrich, Johannstr. 16, pl.
 Bitte fragen auf alle Naumannstr. zu achten.

Bücher-Gamachen
 Polentträger (extra
 stark),
 Halsbinden,
 Ginnbinden,
 Sandstrümpfe,
 Ordensbänder,
 Leder-Gamachen.

Frz. Hildebrandt,
 Kl. Ritterstr. 13.

Pferde zum Schlachten
 auch **Wastfischlachten**
 kauft und zahlt höchste Preise
Felix Möhler, Tiefer Keller 1.
 Tel. 550.

Gardinen
 empfiehlt billigst
B. Wendland, Domstr. 11.

Stenographie.
 Der unterzeichnete Verein er-
 öffnet am Montag den 26. März,
 abends 8 Uhr, im "Reichsanstalt"
 (Häckerstraße) einen neuen

Unterrichts-Kursus
 für Damen und Herren
 in der leicht erlernbaren und
 weitest verbreiteten

Gabelberger'schen
Stenographie.
 Anmeldungen werden vorher
 im Lokale od. bei Beginn erbeten.
Gabelberger'scher Stenographen-Verein.
 Ein Kind in Pflege zu nehmen.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

